

melte, etwa um das Jahr 150 unserer Zeitrechnung gegolten, wie verschieden sah Deutschland aus und wie hatten sich die Sitze der Völker verändert in und nach dem markmannischen Kriege bis zum Jahre 213. Von den drei west-germanischen Völkerbündnissen, welche seitdem zum Vorschein kommen, den Allemannen, Franken und Sachsen — finden wir nur erst den letztern Namen bei Ptolemäus. Von den ost-germanischen Völkern aber fangen die Gothen um 211 an, sich an der untern Donau zu zeigen, und Alexander Severus bezahlte ihnen seit 222 schon Friedensgelder. Um dieselbe Zeit hören wir zuerst wieder den Vandalennamen, der nach Tacitus (Germ. c. 2.) einer der deutschen Urstammnamen gewesen und jetzt wieder in Gebrauch gekommen war, als Bezeichnung eines ost-germanischen Völkerbündnisses, dessen Heere an der Donau gegen die Römer kämpften und später dem Süden und Westen zuströmten. Finden wir von diesen Veränderungen eine Spur bei Ptolemäus? finden wir Heruler und Rugier an der Donau, oder Burgunder in der Mitte von Germanien? Soll aber, was man bei diesen Aeußerungen meint, nur das andeuten, was in den altrömischen Itinerarien allerdings sich findet, z. B. Constantinopolis, Diakletianopolis, Maximianopolis im Itinerarium Antonini, so waren dies freilich Nachtragungen, um des späteren Gebrauches im Dienste willen, vorgenommen, welche so verwerfende Urtheile nicht begründen können.

Es bleibt merkwürdig, daß mehre der obigen Kritiker bald nachdem sie ihr Urtheil gesprochen, nachher wieder unbedenklich Gebrauch vom Ptolemäus gemacht haben. Uebrigens scheint die Landeskenntniß, je weiter westlich jenseits der Elbe Ptolemäus kommt, dunkler, unsicherer und verworrener zu werden und seine Daten führen ihn zuweilen irre. Und doch weichen auch da die meisten Schwierigkeiten bei der geistvollen Behandlung eines Forschers,